


**B**evor wir Alboran betreten, wollen wir erst die Küste der Insel umfahren, denn hier auf dieser meeresheimischen Scholle ist Alles vorherrschend maritim. Die Schichten von Alboran tauchen im Norden auf und senken sich dann leicht gegen Westen, sodass die Hauptabstürze, die gegen Süden gerichtet sind, durchschnittlich diese  Stellung zeigen. Die Abstürze in der Nahe der Isla de la Nube bieten besonders deutliche gegen Süden aufsteigende Schichten. Die getrennte Klippe der Isla de la Nube ist offenbar ein durch Erosion losgetrenntes Stück der Hauptinsel. Sie ist ein schwarzer Klumpen von basaltischen Bomben. An ruhigen Tagen wird sie mit Vorliebe von den weissen Möven als Ruheplatz aufgesucht, deren Gefieder von der schwarzen Felsmasse grell absticht. Ist die See bewegt, dann umkreisen sie die Möven mit gellendem Gelächter. Man wird kaum eine Stelle finden, wo man häufiger und stärker selbst bei scheinbar ruhigster See das Aufathmen des Meeres spürt, wie bei der Isla de la Nube. Die breiten, tafelfartigen, kaum vom Wasser bedeckten Riffe zeigen bei jedem Athemzug der Welle ihr mit Seetangen verschiedener Sorte überwuchertes Haupt.

Die Isla de la Nube hat eine compacte Tuffstein-Basis, auf der sich vulcanische Pudinghe erhebt. Am Fusse der Isla de la Nube liegt